

Je suis la Laïcité

Spitzenvertreter der Politik aus aller Welt ließen sich am Rande einer mächtigen Demonstration in Paris nach dem Mord an Mitarbeitern des französischen Satiremagazins Charlie Hebdo ablichten. Gut von Sicherheitskräften abgeschirmt sollte die Inszenierung in einer Nebenstraße den Eindruck erwecken, dass hier die Staatsmänner und Staatsfrauen dieser Welt an der Spitze der Demonstration marschierten. Abgesehen von solcher Peinlichkeit faselten sie scheinheilig von Solidarität mit den Mitarbeitern des Magazins und schwadronierten über den Kampf zur Wahrung der Meinungsfreiheit als ein heiliges Gut der Demokratie.

Die Särge der Ermordeten waren noch nicht unter der Erde, da forderte der in allen Talkshows omnipräsente CDU-Funktionär Bossbach und sein Kollege Stefan Mayer aus der bayerischen CSU die Verschärfung des sogenannten Blasphemie-Paragrafen. Im § 166 StGB wird mit bis zu drei Jahren Strafe bedroht, wer z. B. Religionsgemeinschaften oder im Inland bestehende Kirchen etc. in der Weise beschimpft oder religiöse Inhalte verunglimpft, dass der öffentliche Frieden gestört wird. Dem Bamberger Bischof Jürgen Schick sind gotteslästerliche Karikaturen schon längst ein Dorn im Auge. Er möchte solche Unbotmäßigkeit, ganz im Sinne der Bamberger Tradition - einer besonders blutrünstigen Inquisition - unter harte Strafe stellen lassen. Merkel und die Ihren dreschen derweil Phrasen von Meinungsfreiheit, von Pressefreiheit und anderen Freiheiten, die es zu verteidigen gäbe.

Kurz darauf äußerte sich auch der als volksnah geschmeichelte Chef der Katholiken, Jorge Mario Bergoglio, alias Franziskus, während seiner Exkursion auf den Philippinen. Er forderte, dass man sich über Religion nicht lustig machen dürfte. Das käme schließlich einer Beleidigung seiner Mutter gleich und dafür gäbe es einen Kinnhaken.

Da schimmert doch schon wieder seine argentinische Vergangenheit durch. Wer nicht spürt, kriegt vom eifernden Jesuiten eine aufs Maul. Und im Übrigen, sieben Stunden Folter sind ja schließlich keine Sünde.

Auch saudische Vertreter ließen sich in Paris fotografieren, während bei ihnen zuhause der zu 1000 Stockhieben und 10 Jahren Gefängnis verurteilte Blogger Raif Badawi öffentlich nach dem Freitagsgebet vor einer Moschee in Dschidda malträtirt wurde. Sein Verbrechen war Religionskritik und die Forderung nach einem laizistischen Staat. Drakonische Strafen sind bei den deutschen Wirtschaftspartnern gängige Praxis, nicht nur für Kritik an Staat und staatstragender Religion.

Die Hemmschwelle staatstragender Saudis für peinliche Auftritte scheint indes niedrig zu sein. Sie heuchelten öffentlich Entsetzen über die Ermordung von Karikaturisten, die den Propheten Mohamed und seine Prediger gerne mit spitzer Feder aufs Korn nahmen. Wie viele Stückschläge hätten sie wohl den ermordeten Karikaturisten zukommen lassen?

Hugo Putearius, Nürnberg

Den folgenden Artikel finden Sie vollständig unter www.bayern.freidenker.org)

Die Deutschen und der Tag der Befreiung

Vor 70 Jahren erlebte die Menschheit am 8. Mai 1945 die endgültige militärische Zerschlagung des deutschen Faschismus. Dieses Datum markiert den Sieg über das menschenverachtende Regime des Hitlerfaschismus. Die faschistischen Weltherrschaftspläne wurden durch das gemeinsame Handeln der UdSSR, der USA und Großbritannien gestoppt.

„Sieg oder Untergang“ – so hatte das faschistische Regime in Deutschland die deutschen Menschen jener Zeit eingeschworen. Als der Krieg im Dezember 1944 längst verloren war, gab Adolf Hitler die zynische Losung aus: „Wir kapitulieren nicht, niemals. Wir können untergehen. Aber wir werden eine Welt mitnehmen.“ (www.rbb-online.de/kultur/Beitrag/2014/12/Ausstellung). Diese Choreografie des Untergangs des faschistischen Regimes bestimmte den Alltag der Menschen in den letzten Kriegsmonaten total.

Die brutalen, mörderischen Kampfhandlungen der deutschen Heeresverbände und SS-Spezialeinheiten gegen die Anti-Hitlerkoalition, die längst auf deutschem Boden stattfanden, wurden von terroristischen, von kriminellen Propagandakampagnen, die das ganze Volk überschwemmten, begleitet. Die Gründung des „Volkssturms“, in die das allerletzte Aufgebot von Jugendlichen und Greisen hineingezwungen wurde, sollte dem Untergang ein märtyrerisches Gepräge geben. Überall, auch in Deutschland selbst, wurde die Politik der verbrannten Erde betrieben, damit dem Feind beim Heranrücken keine Ressourcen in die Hände fallen sollten. Städte wurden zu Festungen erklärt, die bis zum letzten Mann gehalten werden sollten. Vor allem aber gab es eine massive Radikalisierung des ohnehin schon vorhandenen brutalen Terrors gegen die eigene Bevölkerung. Als bereits zig Millionen Menschen durch das faschistische Deutschland in der ganzen Welt vernichtet waren, sollte mit dem Aufruf zum totalen Krieg das ganze deutsche Volk wie durch einen Sog in einen begeisterten Vernichtungstaumel hineingerissen werden. Allein der Kampf um die Nazi-Reichshauptstadt Berlin kostete noch einmal 304.000 Sowjetsoldaten das Leben. Die schreckliche Bilanz der vielen toten Menschen, die der skrupellosen Vernichtung durch die deutschen Faschisten zum Opfer fielen, sowie ihre humanitären und kulturellen Zerstörungen dürfen niemals von der Menschheit vergessen werden. Die Verbrechen waren bereits 1933 bei der Machtergreifung der Nazis geplant. Sie fanden in Deutschland bei den am meisten aggressiven, imperialistischen Teilen der deutschen Großbourgeoisie, aber auch bei einer großen Zahl verführter Teile des Volkes Unterstützung. Die fortschrittlichsten Kräfte in Deutschland, sowohl aus der Arbeiterklasse, als auch humanistisch Gesonnene aus anderen Schichten der Bevölkerung, erkannten, dass das Verbrechen zu einer gefährlichen Bestie werden würde. Ihre Mahnungen und Warnungen wurden als angebliche Übertreibungen überhört. Ein Aufstand gegen den Faschismus kam nicht zustande. Ihr Widerstand wurde mit Terror unterbunden, durch eigene Fehler geschwächt und fand letztlich nicht die erforderliche Unterstützung in der breiten Masse des deutschen Volkes. Alle Versuche waren zu schwach, um eine Selbstbefreiung in Deutschland

aus eigener Kraft zu erreichen.

Es waren die Angehörigen der Streitkräfte der Alliierten, die den Faschismus in Deutschland und in allen anderen überfallenen und bedrohten Ländern militärisch und politisch zerschlugen. Es waren aber auch Partisanen und Widerstandskämpfer, die in den okkupierten Ländern ihr Leben einsetzten für die Befreiung ihrer Heimat vom Faschismus. Es darf nicht vergessen werden, dass auch deutsche Antifaschisten, sowohl in Deutschland selbst, als auch in den Reihen von Partisanen, oder in den Reihen der alliierten Streitkräfte, für die Befreiung vom Faschismus in ihrem eigenen Land kämpften und oft mit dem Leben bezahlten..

Der 8. Mai 1945 markiert nicht nur das Ende des Zweiten Weltkrieges. Der 8. Mai 1945 markiert in seiner historischen Tragweite zugleich Befreiung und Sieg für alle vom deutschen Faschismus bedrohten, überfallenen, okkupierten und ausgeraubten Völker und Staaten. Für die Inhaftierten der faschistischen Konzentrationslager, die noch in der Agonie des NS-Regimes auf Todesmärsche geschickt worden waren, und die bis dahin noch am Leben waren, für die Zwangsarbeiter, die in verschiedenen Formen Sklavenarbeit für die deutsche Industrie, die Landwirtschaft und Kriegspolitik leisten mussten. Und auch für die Nazigegner aus Deutschland selbst war dies eine direkte, nachhaltige Befreiung, eine Rettung vor dem Tod. (...)

In der jüngsten Zeit, und so wird es auch am 8. Mai sicherlich nicht anders werden, will die Bundesregierung die Krise mit Russland politisch instrumentalisieren. Das Gedenken an die Sieger gegen die deutschen Verbrechen soll entsorgt werden. Deshalb werden von der Regierung keine Aktivitäten zum Jahrestag der Befreiung vorgesehen. Die Sprecherin für Internationale Beziehungen der Linksfraktion Sevim Dagdelen (Bundestricksache 18/3779) erklärte dazu: „Der 70. Jahrestag der Befreiung vom Nazismus führt bei der Bundesregierung ins bundespolitische Nirwana. Sie verweigert damit vor allem den Angehörigen der Roten Armee ein ehrendes und würdiges Gedenken. Denn sie waren es, die dem Morden ein Ende gesetzt und mit enormen Opfern wesentlich zur Niederlage der Nazidiktatur beigetragen hatten.“

Wir schließen uns der Forderung an, der Befreier, die die Menschheit vom Nazismus gerettet haben, würdig und angemessen zu gedenken. Dies darf nicht der von der Bundesregierung betriebenen antirussischen Politik geopfert werden.

Eberhard Schinck, München

Nürnberg, Internationaler Frauentag „Ein Weib, ein Wort“

Über hundert Frauen und etliche Männer folgten am 8. März der Einladung des Nürnberger Freidenkerverbandes und der Villa Leon zur Matinee mit der Historikerin Nadja Bennewitz. Unter dem Titel „Ein Weib, ein Wort“ stellte sie Frauen vor, aus der Antike bis ins 20. Jahrhundert, die sich mit Wortgewalt – spätestens ab der französischen Revolution – für die Rechte der Frauen einsetzten.

42 v. Chr. hielt Hortensia im antiken Rom eine beachtete Rede gegen eine geplante Sondersteuer für Frauen. Ein erstes Beispiel, das Nadja Bennewitz in ihrem Vortrag heranzog, um zu beweisen, dass die Geschichte Frauen hervorbrachte, die mit ihrer Redekunst den Männern in Nichts nachstanden, sich dabei aber ständig gegen die Ignoranz und gegen die Machtansprüche der Männer durchsetzen mussten.

So z.B. auch die Frauenrechtlerin Olympe de Gouges, Verfasserin der *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin* von 1791. Sie befand, wenn sie das Recht hätte, auf der Guillotine hingerichtet zu werden, dann habe sie auch das Recht, vor der Nationalversammlung zu reden. Ihr Leben wurde 1793 unter dem Fallbeil beendet.

Ein emotionaler Höhepunkt des Vortrages war sicherlich das Original-Tondokument der Rede Clara Zetkins als Alterspräsidentin auf der konstituierenden Sitzung des Reichstages am 30. August 1930. In ihr beschwor die 73-jährige die Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Faschismus.

Die rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Matinee waren von dem eindrucksvollen und informativen Vortrag begeistert. Vor der Matinee, die um 11.30 Uhr begann, gab es ein Frühstückbuffet, das ebenfalls guten Zuspruch fand.

Alles in allem eine sehr gelungene Frauentags-Veranstaltung der Nürnberger Freidenker.

Marianne Dorschner-Brunner



Anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus:

Florence Hervé

Oradour

Geschichte eines Massakers,
Lesung mit Bildern von Martin Graf

„Das Gedenken des Massakers wird heute durch die Zeitzeugenaussagen der Überlebenden getragen, durch die Vereinigung der Märtyrerfamilien, durch die nationale Gedenkstätte, durch Historiker/innen, durch literarische Texte und künstlerische Darstellungen – darunter die Fotografie. Dieses Gedenken führt zur Hoffnung auf eine humanere und friedvollere Welt.“

24. April 2015, 19.30 Uhr

Villa Leon, kleiner Saal
Nürnberg, Philip Koerber Weg

Griechenland fordert zurecht Reparationen

Die dumpfen Parolen der Bild-Zeitung, das überhebliche Gebell des deutschen Finanzministers und die arroganten und ignoranten Verlautbarungen Deutscher Europapolitiker gegen die griechische Regierung werden immer unerträglicher. Derweil leidet die griechische Bevölkerung unter den Maßnahmen, die die europäische Politik in Europa derzeit beschließt und die bisher beschlossen wurde. Wenn griechische Regierungsmitglieder jetzt die Forderung erheben, dass die Bundesrepublik endlich für die nach dem Einmarsch deutscher Faschisten in Griechenland begangenen Verbrechen und angerichteten Schäden einstehen soll, ist durchaus gerechtfertigt. Warum erinnert das Mussolini-Zitat, dass die Deutschen den Griechen den letzten Schnürsenkel aus den Schuhen ziehen, so fatal an die Gegenwart?

Nachfolgend einige Daten deutschen Unwesens in Griechenland:

Deutsche Soldateska verwüstet Griechenland:

- Etwa 460 Dörfer wurden im Zuge von "Vergeltungsmaßnahmen" zerstört.
- Jeder 6. Grieche war nach dem Abzug der Deutschen obdachlos.
- Die verkehrstechnische Infrastruktur wurde nachhaltig geschädigt.
- Mehr als drei Viertel der Gleisanlagen,
- fast alle Bahnhöfe sowie
- beinahe alle Eisenbahn- und Straßenbrücken und Tunnel waren zerstört.

Menschenopfer:

- Mehrere 10.000 Menschen sind im Verlauf sog. Vergeltungs- oder Sühnemaßnahmen umgebracht worden.
- Annähernd 59.000 Juden wurden ermordet.
- Das Internationale Rote Kreuz schätzte, dass bis Mitte 1943 etwa 350.000 Griechen verhungert sind.
- Sterblichkeitsrate bei Säuglingen 80 %

Eine wesentliche Ursache der Hungerkatastrophe war ein ungeheurer Raubzug der Deutschen gleich zu Beginn der Okkupation.

Z.B. wurden zwischen dem 1. Mai und dem 30. September 1941 neben großen Mengen Erzen auch

- 5.000 t Baumwolle,
- 80.000 t Tabak,
- 10.500 t Olivenöl
- 305 t Seidenkokons
- 40 Tonne Silbergeld

abtransportiert

Den Griechen wurden „Besatzungskosten“ auferlegt:

- Anfang 1943 betragen diese Kontributionen 78,- RM pro Kopf und Monat.
- Zwischen 1941 und 1942 zahlten die Griechen 3,6 Mrd. Reichsmark.
- Im gleichen Zeitraum wurden in Griechenland für etwa 760 Mio. Reichsmark Güter und Dienstleistungen produziert.

Mit Beginn des Überfalls versuchten die Deutschen vor allem über Manager der Privatwirtschaft in Uniform die Produktionsstätten, die Farmen, Minen und Fabriken in ihre Gewalt zu bringen.

Der Beauftragte des Kruppkonzerns in Athen meldete nach Essen, in der Zeit vom 1. bis 10. Mai 1941 habe er die gesamte griechische Bergbauproduktion "für Deutschland gesichert".

Von besonderer Bedeutung erschien den Deutschen dabei die Kontrolle über die Elektrizitätserzeugung und -versorgung sowie über alle griechischen Mineralölgesellschaften und vor allem über die Banken.

Am 9. Juni 1941 formulierte der Handelsattaché beim "Reichsbevollmächtigten", Höfinghoff, noch einmal die Aufgaben, die den deutschen Dienststellen in der ersten Phase übertragen worden waren und berichtete über den Stand der Erfüllung.

Die Aufgabe, "Sicherstellung aller uns interessierenden Rohstoffe und Wirtschaftsbetriebe" könne „als gelöst betrachtet“ werden.

Zusätzlich mussten die Griechen den Deutschen einen Zwangskredit gewähren:

Lt. Historiker Hagen Fleische aus dem politischem Archiv des Auswärtigen Amtes beliefe sich diesbezüglich die Schuld Deutschland nach heutiger Kaufkraft und nach Anwendung herkömmlicher Zinsrechnung nach 65 Jahren 22 Mrd. Euro.

Reinhold Brunner, Nürnberg

Impressum:

Das Bayern Info ist ein Forum für linke und freidenkerische Diskussion und Information.

Zuschriften sind deshalb unbedingt erwünscht.

Die Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder.

Redaktion:

Reinhold Brunner

Redaktionsanschrift: Bayern-Info, c/o. DFV-LV Bayern, Albrecht-Dürer-Str. 23, 85579 Neubiberg.

Email: dfv-bayern@freidenker.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Reinhold Brunner, Mathildenstrasse 37,

90489 Nürnberg

Konto des LV Bayern: Nr. 04 116 628 00 bei der Dresdner Bank München (BLZ 700 800 00)